

Happy Birthday, BND!

Deutscher Auslandsgeheimdienst wird 60

Claudia Wangerin

Anders als realsozialistische und andere totalitäre Geheimdienste hat der Bundesnachrichtendienst (BND) die Privatsphäre immer geachtet. Menschen zu bespitzeln, das war und ist ihm wesensfremd. Er tut es bis heute nur im äußersten Notfall – und unter Freunden nur dann, wenn der begründete Verdacht besteht, dass es auf Gegenseitigkeit beruht. Gegründet wurde der BND 1956 von Reinhard Gehlen, der bereits 1942 geahnt hatte, welche Bedrohung das russische Großmachtstreben noch für Generationen von Deutschen darstellen würde. Lange bevor Putin erstmals in die Windel machen konnte, hatte Generalmajor Gehlen als Leiter der Abteilung »Fremde Heere Ost« die Gefahr erkannt und in weiser Voraussicht die Rote Armee ausforschen lassen. Auch nach deren Einmarsch in Deutschland verzagte er nicht. Es heißt, er sei auch über den Tod des umstrittenen Reichskanzlers sehr schnell hinweggekommen. Da Gehlen im Herzen schon immer Demokrat gewesen war und die Vernichtung der Juden innerlich abgelehnt hatte, bedienten sich die US-Streitkräfte dankbar seines Wissens und seiner Fähigkeiten. Bereits 1947 bezog die »Organisation Gehlen« jene Liegenschaft in Pullach bei München, in der noch heute große Teile des BND arbeiten. 1949 übernahm offiziell der US-Geheimdienst CIA die Aufsicht. Die Regierung Adenauer beschloss am 11. Juli 1955 die Einrichtung des BND, dessen Gründung heute vor 60 Jahren vollzogen wurde. Gehlen selbst soll den Wunsch geäußert haben, seinen Amtseid auf das Grundgesetz am 1. April ablegen zu dürfen. Er blieb bis 1968 Präsident des BND. Als solcher schrieb Gehlen den Resozialisierungsgedanken groß. Er schuf Arbeitsplätze für geläuterte Nazis und integrierte sie vorbildlich in den Kampf gegen die totalitären Regime in der Sowjetunion und Osteuropa. Ziel war die Sicherung des Weltfriedens, die erst Jahre nach Gehlens Tod daran scheiterte, dass die berechenbaren Lieblingsfeinde sich einfach davonstahlen. Nach dem Ende der Systemkonkurrenz machten kleine und mittlere Schurkenstaaten, die von westlichen Demokratien gutgläubig mit Waffen beliefert worden waren, den Planeten unsicher. Doch der BND schlief nicht: Sicherheitshalber nahm er die Aussage eines Hochstaplers mit dem Decknamen »Curveball« für bare Münze, als dieser behauptete, die beweglichen Chemielabore im Irak könnten Massenvernichtungswaffen herstellen. Nachdem der BND so einen wesentlichen Anlass für den NATO-Angriff auf das Land im Jahr 2003 geliefert hatte, gab er zu seiner Ehrenrettung die Koordinaten für Ziele durch, die auf

keinen Fall bombardiert werden sollten – wie etwa diplomatische Vertretungen. US-General James Mark bezeichnete diese Daten als wertvoll für die Kampfhandlungen. Das im Irak entstandene Chaos nutzten verschiedene Selbsthilfegruppen für aggressive junge Männer mit Wahnvorstellungen zur Gründung eines »Islamischen Staates« (IS). Dieser allein stellt heute schon eine Gefahr dar, die eine 260.000 Quadratmeter große neue BND-Zentrale in Berlin und V-Mann-Honorare für viele bärtige Zeitbomben rechtfertigt. Wir gratulieren!

<http://www.jungewelt.de/2016/04-01/033.php>